

VOLKSBÜHNE Berlin

**Pressegespräch
12.04.19**

Intendanz

Klaus Dörr

Intendant

Nicole Lohrisch

Geschäftsführende Direktorin

Carolin Kaefer

Referentin der Intendanz

Alina Aleshchenko

Referentin der Intendanz

Schauspieldirektion

Klaus Dörr

Intendant

Thorleifur Örn Arnarsson

Schauspieldirektor

Lucia Bihler

Hausregisseurin

Ulf Frötzschner

Dramaturg

Degna Martens

Dramaturgin

Hannah Schünemann

Dramaturgin

Programm

Elodie Evers

Kuratorin Bildende Kunst und Diskurs

Christian Morin

Kurator Musik

Vanessa Unzalu Troya

Leiterin P14 Jugendtheater

Sabine Zielke

Literatur / Dramaturgin

Zahlen und Fakten

Vorläufiges Jahresergebnis Wirtschaftsjahr 2018

Besucher gesamt:
99.000

Auslastung gesamt:
66 % (1. Halbjahr 2018: 59 % / 2. Halbjahr 2018: 80 %)

Erlöse aus Kartenverkauf:
1.4 Mio EUR

Prognostiziertes Jahresergebnis 2018:
– 1 Mio EUR (davon 400 TEUR für Investitionen
Videotechnik; Stand: 30.09.2018)

Vorläufiges Jahresergebnis 2018:
– 600 TEUR (davon 400 TEUR für Investitionen
Videotechnik; Stand: 25.01.2019)

Prognose für die Spielzeit 2018/19

Besucher gesamt:
125.000

Auslastung gesamt:
80 %

Erlöse aus Kartenverkauf:
1.8 Mio EUR

Premieren und Vorstellungszahl der Spielzeit 2018/19 im Großen Haus

12 Premieren gesamt im Großen Haus
mit rund 100 Vorstellungen davon:

- 6 Eigenproduktionen
- 2 Übernahmen
- 4 Koproduktionen

10 Gastspielproduktionen mit
32 Vorstellungen



Foto: Vincenzo Laera

Thorleifur Örn Arnarsson

Das Theater von Thorleifur Örn Arnarsson steht für neue Weltentwürfe in seiner Auseinandersetzung mit Klassikern der Dramenliteratur und Stoffen der mythischen Sagenwelten. Gemeinsam mit dem Autor Mikael Torfason adaptiert er die Konflikte und Abgründe ins Zentrum der Gegenwart und lädt sie mit virulenten gesellschaftspolitischen Parallelen auf. Die Inszenierungen in ihrer Mischung aus Philosophie und theatralischen Vorgängen evozieren eine große Bildmacht.

Thorleifur Örn Arnarsson, geboren 1978 in Reykjavík, studiert zunächst Schauspiel an der Kunstakademie in Island. Ab 2005 folgt ein Regiestudium an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin. Seine Inszenierung von Ibsens *Peer Gynt* am Luzerner Theater wird von nachtkritik zur Inszenierung des Jahres 2010 gewählt. Am Staatstheater Mainz folgen Shakespeares *Romeo und Julia* und Dantes *Die Göttliche Komödie*, am Staatstheater Augsburg die Operette *Die Fledermaus* und die Opern *La Bohème* und *Lohengrin* sowie am Theater Bonn Hebbels *Die Nibelungen*. Von 2014 bis 2016 bringt Arnarsson als leitender Regisseur am Staatstheater Wiesbaden u. a. Brechts *Die Dreigroschenoper* und *Mutter Courage und ihre Kinder* zur Aufführung. 2016 zeichnet er mit *Enemy of the Duck*, einer Collage von *Die Wildente* und *Ein Volksfeind*, für die Eröffnung der Ibsen-Festspiele in Oslo verantwortlich.

Nach der Auszeichnung „Stück des Jahres“ für *Engel des Universums*, basierend auf Einar Már Gudmundssons gleichnamigem Roman, erhält seine Inszenierung nach Motiven aus der isländischen Sagenwelt *Njála*, ebenfalls am Stadttheater von Reykjavík entstanden, den isländischen Grimman Preis und wird mit vielen weiteren Preisen ausgezeichnet, u. a. für den „Theatertext des Jahres“ und die „Inszenierung des Jahres“.

Am Schauspiel Hannover inszeniert er 2017 zunächst *Hamlet*; es folgen *Die Edda* und *Macbeth* sowie in Koproduktion mit den Ruhrfestspielen gemeinsam mit Albert Ostermaier *Die verlorene Oper. Ruhrepos*. Für *Die Edda* erhält er 2018 den Deutschen Theaterpreis DER FAUST als bester Regisseur. Am Nationaltheater in Oslo feiert er jüngst mit *Let's talk about Faust* nach Goethes *Faust* und am Theater Basel mit Schillers *Die Räuber* Premiere. Mit *Im Irrgarten des Wissens* inszeniert Arnarsson zudem im Mai 2019 einen eigenen Text am Theater Dortmund.

Als Schauspielregisseur wird Thorleifur Örn Arnarsson *Eine Odyssee* nach Homers Epos mit Mikael Torfason neu erzählen und die Spielzeit 2019/20 mit dieser Inszenierung am 12. September 2019 eröffnen. Im September 2020 setzt er seine Trilogie der Antike mit einer Übersetzung der *Orestie* fort.



Foto: Stini Röhrs

Lucia Bihler

Die Inszenierungen der Regisseurin Lucia Bihler, geboren 1988 in München, schicken unterschiedlichste Stoffe in surreale Kunstwelten und gewinnen ihnen damit eine ungesehene Aktualität ab. Mithilfe einer ästhetischen Stringenz und abstrahierten Körperlichkeit legt Bihler die Mechanismen, die hinter den Handlungen ihrer Figuren liegen, offen und bringt so die Vielschichtigkeit von Erzählungen auf die Bühne. Ab 2007 studiert Bihler Regie an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ und widmet sich zudem der Choreografie. Mit der freien Kompanie gold&hiebe, die sie während des Studiums gründet, realisiert sie Projekte am bat Studiotheater und am Ballhaus Ost in Berlin. Bihlers erste Arbeit nach dem Studium ist 2015 Max Frischs *Biedermeier und Brandstifter* im Deutschen Theater Göttingen. Seither inszeniert sie u. a. am Schauspielhaus Wien, Oldenburgischen Staatstheater, Staatstheater Mainz, Schauspiel Leipzig sowie am Schauspiel Hannover. Mit ihrer Inszenierung des Romans *Die Hauptstadt* von Robert Menasse am Schauspielhaus Wien ist sie 2019 zum Festival radikal jung eingeladen.

Final Fantasy

Mythos, Tabuthema, Dorn im Auge, Geheimnis, unerforschtes Gebiet – die weibliche Lust ist ein gesellschaftliches Kuriosum und gleichzeitig unabdingbarer Teil weiblicher Emanzipation. Die Performance *Final Fantasy* sucht sie und setzt sie frei. Regisseurin Lucia Bihler steht selbst auf der Bühne und stellt, gemeinsam mit weiteren Spielerinnen, dem Publikum ihre Fantasien zur Verfügung. Innerhalb eines intensiven Rechercheprozesses werden sexuelle Wünsche, Vorstellungen und Imaginationen weiblicher Lust erforscht, zum Bild entwickelt und in Szene gesetzt. Der männliche Blick, von dem auch die weibliche Lust geprägt ist, wird dabei nicht ausgeklammert, sondern angeeignet, gekapert, besetzt. Es entsteht eine Versuchsanordnung, die sich an der Dichotomie von Blick und Bild reibt, sie ausnutzt, übersetzt. Eine Einladung an alle Frauen: Als Spektakel der Fantasien erobert sie den Raum, hält Einzug in das sichtbare Gebiet unserer Welt und erschafft Bilder einer offenen weiblichen Sexualität. Find your final fantasy!

TRAURIG UND GEIL IM TAURERLAND

Eine Iphigenie-Überschreibung mit Texten von Euripides und Stefanie Sargnagel

Uraufführung

Konzept: Lucia Bihler & Teresa Schergaut

„Die männliche Perspektive ist ausgelutscht wie 1 alter Penis“

— Stefanie Sargnagel

VOLKSBUHNE

1929

1939

1949

GESCHICHTS

1969

1989

2019

MASCHINE

„Der Tag, mit dem ein Kalender einsetzt, fungiert als ein historischer Zeitraffer. Und es ist im Grunde genommen dieser selbe Tag, der in Gestalt der Feiertage, die Tage des Eingedenkens sind, immer wiederkehrt.“¹ — Walter Benjamin

Die Wiederkehr eines Tages, eines langen Jahrhunderts: 2019 jähren sich die Weltwirtschaftskrise von 1929, der Beginn des Zweiten Weltkrieges 1939, die daraus resultierende Gründung der BRD wie der DDR 1949. Der SPD-Parteivorsitzende Willy Brandt nahm 1969 seine Arbeit als Kanzler mit dem Diktum „Wir wollen mehr Demokratie wagen“ auf und leitete inmitten des Kalten Krieges seine wegweisende Neue Ostpolitik ein. 1989 fiel der Eiserne Vorhang.

GESCHICHTSMASCHINE setzt Walter Benjamins „historischen Zeitraffer“ in Gang, „das Kontinuum der Geschichte aufspreng[end]“, fokussiert als Leitthema in der Spielzeit 2019/20 diese zeitgeschichtlichen Umbrüche, begreift die Gegenwart aus der Retrospektive, erzählt Geschichten und schreibt Geschichte fort – die Zukunft im Blick wie Heiner Müllers *Glückloser Engel*, „wartend auf Geschichte in der Versteinerung von Flug Blick Atem. Bis das erneute Rauschen mächtiger Flügelschläge sich in Wellen durch den Stein fortpflanzt und seinen Flug anzeigt.“²

Vergangenheit und Zukunft sind wie zwei Räume miteinander verbunden, bilden einen „Kausalnexus von verschiedenen Momenten der Geschichte“.³ Benjamin ergänzt in seinen mit *Über den Begriff der Geschichte* (1940) titulierten, geschichtsphilosophischen Thesen:

„Aber kein Tatbestand ist als Ursache eben darum bereits ein historischer. Er ward das, posthum, durch Begebenheiten, die durch Jahrtausende von ihm getrennt sein mögen. Der Historiker, der davon ausgeht, hört auf, sich die Abfolge von Begebenheiten durch die Finger laufen zu lassen wie einen Rosenkranz. Er erfaßt die Konstellation, in die seine eigene Epoche mit einer ganz bestimmten früheren getreten ist. Er begründet so einen Begriff der Gegenwart als der ‚Jetztzeit‘ [...]“⁴

Geschichte ist demnach kein additiver Prozess, sondern folgt einem „konstruktiven Prinzip“.⁵ Das Theater beschwört seit jeher das Hier und Jetzt, verdichtet Raum und Zeit. Sich in Bewegung setzend, reißt die GESCHICHTSMASCHINE überkommene Anschauungen nieder, fördert Diskurse im Bühnenraum.

Doch wer erscheint als *Deus ex machina* und löst den Konflikt, Antriebsmotor jeder theatralen Handlung? Im Theater dient die Maschine nicht dazu, menschliche Arbeit einzusparen oder gar zu ersetzen. Entlehnt aus dem lateinischen *machina*, löste der Begriff *Maschine* im 17. Jahrhundert bis dato übliche Ausdrücke wie *Handwerk*, *Kunst* oder *Bühne* ab. *Maschinist* nannte sich, wer im Theater die *technischen Einrichtungen bediente*. Der Mensch steht seit Anbeginn im Zentrum der Szenerie und hält die Maschine am Laufen, scheut den Konflikt nicht, sondern

kommt sich im Kern näher, je stärker die GESCHICHTSMASCHINE rotiert, aussetzt und fortschreitet.

In unseren Produktionen im Großen Haus und im 3. Stock sowie im Rahmen von Diskursformaten widmen wir uns folgenden Schwerpunkten:

GESCHICHTSMASCHINE I	FEMINISMUS
GESCHICHTSMASCHINE II	POSTKOLONIALISMUS
GESCHICHTSMASCHINE III	IDENTITÄTSPOLITIK
GESCHICHTSMASCHINE IV	RASSISMUS

Vier Schwerpunkte, die mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts korrelieren, sie aus der Gegenwart neu befragen. Theater, Ort der Sprache, dekonstruiert ebenjene als Machtinstrument und Vehikel der Reflexion. Ziel von GESCHICHTSMASCHINE an der Volksbühne ist insofern die Auseinandersetzung mit der heutigen Gesellschaft durch die historische Kontextualisierung aktueller Entwicklungen. Die Frage, welche Rolle das Theater für den lebendigen, öffentlichen Austausch spielen kann, stellt sich dringender denn je. In ganz Europa werden Tendenzen sichtbar, die dem freien Diskurs und den demokratischen Grundwerten entgegenwirken.

Im Rahmen der Spielzeitkampagne GESCHICHTSMASCHINE wird **Marie Luise Emmermann** (Skizzomat) Illustrationen zu den geplanten Stücken entwerfen. Sie arbeitet als selbständige Illustratorin in Berlin. Zu ihren Kunden zählen u. a. Die Zeit, Neon, DUMMY und The New Scientist Magazine.

Mit **Annett Gröschner** beauftragen wir zudem eine Kolumnistin, die alternierend mit Kolleginnen monatlich Texte zum Zeitgeschehen für unseren Newsletter verfasst.

1 Walter Benjamin: *Über den Begriff der Geschichte. Werke und Nachlass*. Kritische Gesamtausgabe. Hg. von Gérard Raulet. Berlin: Suhrkamp 2010. XIII S. 25.

2 Heiner Müller: *DER GLÜCKLOSE ENGEL* (1958). In: Frank Hörnigk: *HEINER MÜLLER MATERIAL. Texte und Kommentare*. Leipzig: Reclam 1989. S. 1.

3 Walter Benjamin: Anhang A, S. 28.

4 Ebd.

5 Ebd. S. 26.

**Premieren
Spielzeit
2019/2020**

Eine Odyssee

*nach Homer, neu erzählt von
Thorleifur Örn Arnarsson und Mikael Torfason*
Uraufführung
Regie: Thorleifur Örn Arnarsson
Bühne: Daniel Angermayr
Kostüme: Karen Briem
Musik: Gabriel Cazes
Director of Photography: Voxi Bärenklau,
Nanna MBS
Großes Haus, 12.09.19

Right here – Right now (Arbeitstitel)

Uraufführung
Regie: Kay Voges
Bühne: Michael Sieberock-Serafimowitsch
Kostüme: Mona Ulrich
Director of Photography: Voxi Bärenklau
Videodesign: Robi Voigt
Musik: Paul Wallfisch
Großes Haus, 02.10.19

Germania

nach Heiner Müller
Regie: Claudia Bauer
Bühne: Andreas Auerbach
Kostüme: Patricia Talacko
Musik: Mark Scheibe
Großes Haus, 17.10.19

HOWL

nach Allen Ginsberg
Uraufführung
Regie: David Marton
Bühne: Christian Friedländer
Kostüme: Tabea Braun
Großes Haus, 21.11.19

Final Fantasy

Uraufführung
Regie: Lucia Bihler
3. Stock, 27.11.19

Legende

nach Ronald M. Schernikau
Uraufführung
Regie: Stefan Pucher
Bühne: Barbara Ehnes
Kostüme: Annabelle Witt
Musik: Christopher Uhe
Großes Haus, 11.12.19

N.N.

Regie: Marius Schötz
3. Stock, Januar 2020

Ultra World
Uraufführung
Regie: Susanne Kennedy
Großes Haus, Januar 2020

N.N.
Regie: Pınar Karabulut
3. Stock, Februar 2020

Die Ermittlung 2020
von Peter Weiss
Regie: Hans-Werner Kroesinger
Frühjahr 2020

Architecture of Image (Arbeitstitel)
Uraufführung
Konzept, Regie, Choreographie:
Constanza Macras | DorkyPark
Großes Haus, Februar 2020

**Drittjahresprojekt der Hochschule
für Schauspielkunst „Ernst Busch“**
3. Stock, März 2020

Der Kaiser von Kalifornien
Uraufführung
Regie: Alexander Eisenach
Großes Haus, März 2020

Forecast (Arbeitstitel)
von Wannes Gyselink
Uraufführung
Regie, Komposition, Konzept:
Ari Benjamin Meyers
Großes Haus, April 2020

**Eröffnung
Spielzeit
2020/2021:**

Die Orestie
*nach Aischylos, neu erzählt
von Thorleifur Örn Arnarsson
und Mikael Torfason*
Uraufführung
Regie: Thorleifur Örn Arnarsson
Großes Haus, September 2020

TRAURIG UND GEIL IM TAURERLAND
*eine Iphigenie-Überschreibung
mit Texten von Euripides und
Stefanie Sargnagel*
Uraufführung
Konzept: Lucia Bihler & Teresa Schergaut
Regie: Lucia Bihler
Großes Haus, September 2020

Neue Inszenierungen von Claudia Bauer
und Pınar Karabulut

Programm

Tanz

In dieser Spielzeit feierten zwei Tanzproduktionen – *rauschen* von Sasha Waltz & Guests und *Der Palast* von Constanza Macras | DorkyPark – ihre Uraufführungen an der Volksbühne, die wiederaufgenommen werden. In der kommenden Spielzeit wird die Zusammenarbeit mit den beiden Choreografinnen und deren Kompanien fortgesetzt. Eine Neukreation von Constanza Macras ist für Februar 2020 geplant. Die Kooperation mit Sasha Waltz & Guests wird Anfang April in Form einer zweiwöchigen Werkschau präsentiert. Gezeigt werden u. a. die Wiederaufnahme von *noBody*, einer Produktion von 2002, sowie nach dem großen Erfolg nochmals *Allee der Kosmonauten*.

Festival POSTWEST

Für Juni 2020 planen wir ein transkulturelles Theater-Festival unter dem Titel POSTWEST. In Berlin, dem europäischen Fenster zum Osten, zeichnet sich die Volksbühne als genossenschaftlich erbautes Haus durch eine bewegte Geschichte zwischen Ost und West aus. Das Festival nimmt den Zwischenort Volksbühne als Ankerpunkt, öffnet das Fenster in den Osten und macht die Kunstschaffenden selbst zu Akteur*innen, die Zuschreibungen auf ihre eigene Art und Weise mitgestalten. Dazu sind sowohl etablierte Institutionen als auch Theater aus der freien Szene Osteuropas als Partner eingeladen, u. a.: Gertrudes iela teatris (Riga, Lettland), Prague City Theatres (Prag, Tschechien), Theatre POST (Sankt Petersburg, Russland), Dakh Theatre (Kiew, Ukraine) oder TRWarszawa (Warschau, Polen).

Musik

Das Musikprogramm der Volksbühne wird weiter Freiräume für außergewöhnliche Produktionen bieten, die das Grundgefühl des Hauses mitprägen und gestalten. Seit 2009 ist der Musikkurator Christian Morin für die Musik verantwortlich. Weiterhin wird das Programm für Diversität, Qualität und lokale Vernetzung stehen.

Literatur

In verschiedensten Formen der Darbietung erweisen sich literarische Sujets, ob im Großen Haus oder im Roten Salon, als Bewusstseinsmacher für Themen, die nicht unbedingt im öffentlichen Fokus stehen. Sprache als Medium des Denkens, gepaart mit dem Vergnügen an ihrer Noblesse. Ob Belletristik, Lyrik oder Sachbuch – ob Debütant*innen oder vielfache Preisträger*innen – entscheidend sind die Stoffe, die Relevanz in Bezug auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mitbringen und sprachlich besonders und eigen geprägt sind.

Roter Salon

Seit mehr als 25 Jahren ist der Rote Salon ein angesehener Ort für Konzerte, Lesungen, Diskurse oder Philosophie, präsentiert in ungezwungener Atmosphäre. Es werden Musik, Themen und Texte vorgestellt, die dem Mainstream trotzen und doch durch Relevanz bestechen. Der Philosoph Armen Avenessian führt seine Diskurs-Reihe *Armen Avenessian & Enemies* fort. *Das Theoretische Duett empfiehlt Taktiken des Verharmlosens* – Gespräche und Filmchen über popkulturelle Bereiche in Beziehung zur klassischen Musik. Und die legendäre Reformbühne Heim & Welt lädt Sonntag für Sonntag Gäste aus Literatur, Satire, Poetry Slam und Musik ein. Neuerdings kehrt hier auch der Punk zurück an die Volksbühne: *Vergessene Arbeitskämpfe – ein Punk Abend*, eine Initiative von Technikern des Hauses.

Grüner Salon

Der Grüne Salon war lange Zeit verpachtet. Dieses Jahr ist er als Ort für Bildende Kunst und Diskurs neu eröffnet worden. In seiner intimen Atmosphäre stellen Künstler*innen, Denker*innen sowie Berliner Communities und Initiativen ihre Arbeiten vor. Egal ob Bühne, Seminarraum oder Tanzfläche: Es geht um Fürsorge und Gastfreundschaft, um Performativität und Körperpolitik, um den Abbau von Ungleichheit und den Aufbau neuer Verwandtschaften. Ein Raum für die Vielfalt, die Berlin ausmacht, mit langfristigen Kooperationen und spontanen Aktionen. Zu den festen Partner*innen gehören u. a. die School of Disobedience, das Bard College, Nazis & Goldmund, die UdK, ASSEMBLE, der radioeins und Freitag Salon mit Jakob Augstein. Erstmals in Berlin aufgeführt werden Performances von Künstler*innen wie Roeë Rosen, Grace Schwindt, Kasia Fudakowski, keyon gaskin, Lyle Ashton Harris, Marwa Arsanios, Paul Maheke & Nkisi und vielen anderen. Das Programm verantworten Elodie Evers und Adela Yawitz.

Pavillon LVX

Der Glaspavillon neben der Volksbühne ist ein kleiner, aber heller Stern. Das Beiboot des Theatertankers. Mal Kasse, mal Buchladen, mal leerstehend, wurde er zwischenzeitlich immer wieder als unabhängiger Ausstellungsraum betrieben. Mitte der 2000er Jahre wurde er bekannt durch Ausstellungen von Künstlern wie Wolfgang Tillmans und Isa Genzken. Seit diesem Jahr erhält er einmal mehr ein neues Gewand: Als feste Spielstätte des Hauses mit dem Namen LVX (eine Referenz an die Umgebung und seine Namensgeberin) stellen hier ab sofort Bildende Künstler*innen und Kollektive aus. Den Auftakt machte die Berliner Initiative Starship, die sich vor 20 Jahren in Berlin-Mitte gründete und nun sowohl zurück als auch nach vorne blickt. 2019 folgen Ausstellungen von Klaus Weber (Berlin) und Aviva Silverman (New York), kuratiert von Elodie Evers.

P14

P14 ist autonom. Unter der Losung „Macht Euer Theater selber“ entstehen im P14 Jugendtheater der Volksbühne unter der künstlerischen Leitung von Vanessa Unzalu Troya Regiearbeiten von jungen Menschen, die ihre eigene Vision von Theater mitbringen oder hier erst finden. Aktuell wurden Bonn Parks *Drei Milliarden Schwestern* mit dem Friedrich-Luft-Preis 2018 ausgezeichnet und Josefin Fischers und Elias Geißlers *Core of Crisis!* zum Theatertreffen der Jugend eingeladen. Auch in der Spielzeit 2019/2020 werden wieder sechs Inszenierungen von P14 im 3. Stock entstehen. Bäckerei Harmony, das Regieduo Martha von Mechow und Leonie Jenning, die wie Bonn Park durch P14 zum Theater gekommen sind und inzwischen an anderen Häusern Erfahrungen gesammelt haben, kehren an die Volksbühne zurück. Sie werden, basierend auf *Penthesilea* von Heinrich von Kleist, eine Stückentwicklung erarbeiten. Der Austausch mit der Jugendtheatergruppe Els Malnascuts aus Barcelona setzt sich mit einem Gastspiel im Dezember fort. Es wird eine neue Partnerschaft zwischen *Theater und Schule* (TUSCH) mit dem Berliner Oberstufenzentrum TIEM geben. Und erstmals findet sich eine Gruppe P64 – Theater von Menschen ab 64 – zusammen, um mit Regisseur Jan Koslowski unter dem Arbeitstitel *LSD (Lust Sehnsucht Demenz)* ein eigenes Stück zu entwickeln.

Ensemble 2019/2020

Sólveig Arnarsdóttir

*1973 in Reykjavík, Island. Schauspielstudium Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin. Maxim Gorki Theater Berlin, Staatstheater Reykjavík, Staatstheater Wiesbaden, Isländische Oper Reykjavík, Nationaltheater Island. Zusammenarbeit mit den Regisseur*innen Thorleifur Örn Arnarsson, Tina Lanik, Walter Meierjohann, Thorhildur Thorleifsdóttir, Stefan Otteni, Johanna Wehner.

Malick Bauer

*1991 in Bremen. Schauspielstudium Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Monsuntheater Hamburg, Grassimuseum Leipzig, Neues Theater Halle. Zusammenarbeit mit den Regisseur*innen Philippe Besson, Katharina Brankatschk, Matthias Brenner, Torsten Diehl, Martina Eitner-Acheampong, Clemens Mädge, Maik Priebe.

Manolo Bertling

*1982 in Piazza Armerina, Sizilien. Schauspielstudium Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin. Maxim Gorki Theater Berlin, Centraltheater Leipzig, Schauspiel Stuttgart, Volksbühne Berlin, Theater Bremen, Deutsches Theater Berlin. Zusammenarbeit mit den Regisseur*innen Calixto Bleito, David Bösch, Robert Borgmann, Jan Bosse, Sebastian Hartmann, Jürgen Kruse, Martin Laberenz, Mareike Mikat, Jonas Corell Petersen, Armin Petras, René Pollesch, Thomas Thieme, Kay Voges, Alize Zandwijk, Mark Zurmühle.

Sarah Franke

*1985 in München. Schauspielstudium Folkwang Hochschule Essen. Schauspielhaus Bochum, Maxim Gorki Theater Berlin, Centraltheater Leipzig, Staatsschauspiel Hannover. Zusammenarbeit mit den Regisseur*innen Thorleifur Örn Arnarsson, Dušan David Parížek, Sascha Hawemann, Tom Kühnel, Jürgen Kuttner, Rainald Grebe, Lars-Ole Walburg, Martin Laberenz, Sebastian Hartmann, Jürgen Kruse, Angela Richter, Swentja Krumscheidt, Martina Eitner-Acheampong, Alexander Eisenach, Armin Petras, Elmar Goerden, Burghart Klaußner, Lisa Nielebock.

Katja Gaudard

Tanzausbildung bei Rosella Hightower in Cannes. Schauspiel Dortmund, Theater Basel, Theater Aalen, Landestheater Tübingen, Staatsschauspiel Hannover. Zusammenarbeit mit den Regisseur*innen Thorleifur Örn Arnarsson, Claudia Bauer, Lucia Bihler, Thomas Dannemann, Heike M. Goetze, Thomas Krupa, Tom Kühnel, Martin Laberenz, Enrico Lübbe, Jenke Nordalm, Christina Rast, Mina Salehpour, Simone Sterr, Lukasz Twarkowski, Lars-Ole Walburg.

Sebastian Grünewald

*1984 in Coburg. Schauspielstudium Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Centraltheater Leipzig, Badisches Staatstheater Karlsruhe, Deutsches Theater Berlin, Düsseldorfer Schauspielhaus, Schauspiel Hannover, Theater Basel. Zusammenarbeit mit den Regisseur*innen Brit Bartkowiak, Wolfgang Engel, Florian Fiedler, Sebastian Hartmann, Sascha Hawemann, Stephan Kimmig, Jürgen Kruse, Martin Laberenz, Johannes Lepper, Volker Lösch, Annette Pullen, Lilja Rupprecht, Robert Schuster, Lars-Ole Walburg.

Jella Haase

*1992 in Berlin-Kreuzberg. U. a. *Fack ju Göhte*-Trilogie, *Vier Könige*, *Die Kriegerin* und im Herbst 2019 *Mieze* in der Neuverfilmung *Berlin Alexanderplatz*. Zusammenarbeit mit den Regisseur*innen Bora Dagtekin, Leonie Krippendorff, Burhan Qurbani, Theresa von Eltz, David Wnendt.

Sir Henry (John Henry Nijenhuis)

*1964 in Montreal, Kanada. Deutsches Theater Berlin, Thalia Theater Hamburg, Staatsschauspiel Hannover, Theater Phönix Linz, Odéon Théâtre de l'Europe, Schauspiel Frankfurt, Staatstheater Stuttgart, Schauspiel Köln. Seit 1996 Musikalischer Leiter und Komponist Volksbühne Berlin. Zusammenarbeit mit den Regisseur*innen Frank Castorf, Dimiter Gotscheff, Leander Haußmann, Alexander Kluge, Jürgen Kruse, David Marton, Carolin Mylord, Stefan Otteni, Armin Petras, Ulrich Rasche, Werner Schroeter, Michael Talke, Martin Wuttke.

Paula Kober

*1994 in Lübeck. Schauspielstudium Universität der Künste Berlin. Schauspielhaus Bochum, Volksbühne Berlin, Hans-Otto-Theater Potsdam, Deutsches Theater Berlin. Zusammenarbeit mit den Regisseur*innen Gábor Czájder, Fabian Gerhardt, Pinar Karabulut, Hermann Schmidt-Rahmer, Marius Schötz, Kay Voges.

Robert Kuchenbuch

*1967 in Wittenberg. Schauspielstudium Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin. Hans-Otto-Theater Potsdam, Theater St. Gallen, Schauspiel Frankfurt, Maxim Gorki Theater Berlin, Staatstheater Stuttgart. Zusammenarbeit u. a. mit den Regisseur*innen David Bösch, Robert Borgmann, Jan Bosse, Felicitas Brucker, Piet Drescher, Jorinde Dröse, Dominic Friedel, Jan-Christoph Gockel, Sascha Hawemann, Peter Kastenmüller, Stephan Kimmig, Martin Laberenz, Stefan Nolte, Antú Romero Nunes, Armin Petras, Jochen Schölch, Peter Schweiger, Arek Smigiel.

Vanessa Loibl

*1992 in Vero Beach, USA. Schauspielstudium Universität der Künste Berlin. Schauspiel Hannover. Zusammenarbeit mit den Regisseur*innen Thorleifur Örn Arnarsson, Babett Grube, Tom Kühnel, Martin Laberenz, Marius von Mayenburg.

Daniel Nerlich

*1979 in Hamburg. Schauspielstudium Hochschule der Künste Bern. Theater Basel, Düsseldorfer Schauspielhaus, Staatsschauspiel Hannover. Zusammenarbeit mit den Regisseur*innen Thorleifur Örn Arnarsson, Stefan Bachmann, Sebastian Baumgarten, Alexander Eisenach, Heike M. Goetze, Tom Kühnel, Karin Neuhäuser, Sebastian Nübling, Christopher Rüping, Mina Salehpour, Rafael Sanchez, Lars-Ole Walburg.

Silvia Rieger

Theater Anklam, Theater Gera, Deutsches Theater Berlin, Residenztheater München, Schauspielhaus Hamburg, Theater Basel, Schauspielhaus Zürich, Schauspiel Köln, Berliner Ensemble. Seit 1992 Volksbühne Berlin. Zusammenarbeit u. a. mit den Regisseur*innen Frank Castorf, Dimitter Gotscheff, Leander Haußmann, Jürgen Kruse, René Pollesch, Werner Schroeter, Vegard Vinge, Ida Müller.

Emma Rönnebeck

Freie Kammerspiele Magdeburg, Schaubude Berlin, Theater Lüneburg, Thalia Theater Halle, Schauspiel Leipzig, Ballhaus Ost Berlin, BKA Theater Berlin, Theater Rampe Stuttgart, Sophiensæle Berlin, Staatstheater Cottbus, Staatsschauspiel Hannover. Zusammenarbeit mit den Regisseur*innen Claudia Bauer, Mirko Borscht, Volker Bürger, Marie Bues, Wolf Bunge, Dirk Cieslak, Herbert Fritsch, Rainald Grebe, Sebastian Hartmann, Sascha Hawemann, Albrecht Hirche, Tanja Krone, Fine Kwiatkowski, Martin Laberenz, Mareike Mikat, Klaus Noack, Kay Wuschek.

Sarah Maria Sander

*1995 in Hof. Schauspielstudium Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin. Volksbühne Berlin. Zusammenarbeit mit dem Regisseur Stefan Pucher.

Sylvana Seddig

*1985 in Köln. Studium Zeitgenössischer Tanz ArtEZ Hogeschool voor de Kunsten, Arnhem. Volksbühne Berlin, Münchner Kammerspiele, Schauspiel Köln, Schauspiel Frankfurt, Schauspiel Wuppertal, Hamburger Staatsoper, Berliner Staatsoper, Thalia Theater Hamburg, Batsheva Dance Company, Tanztheatercompany bodytalk. Zusammenarbeit u. a. mit den Regisseuren Antú Romero Nunes, Stefan Pucher, Sebastian Nübling, Kay Voges, Christoph Marthaler, Ersan Mondtag und Henri Hüster.

Theo Trebs

*1994 in Berlin. Schauspielstudium Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin. Maxim Gorki Theater Berlin, Volksbühne Berlin. Zusammenarbeit mit den Regisseuren Nurkan Erpulat, Stefan Pucher, Christian Weise.

Gäste Spielzeit 2019 / 2020

Johanna Bantzer

Elmira Bahrami

Jan Bluthardt

Julischka Eichel

Claudio Gatzke

Sandra Gerling

Peter Jordan

Amal Keller

Waldemar Kobus

Andreas Leupold

Skye MacDonald

Mathis Reinhardt

Lilith Stangenberg

Nils Strunk

Linda Vaher

Moritz Carl Winklmayr

u. a.

Die Wiederaufnahme der Produktionen
Drei Milliarden Schwestern, *Volksverräter!!*,
Haußmanns Staatssicherheitstheater
und *Coming Society* entscheidet sich im
Mai / Juni 2019.

Mehr Informationen sowie Bildmaterial für Ihre Berichterstattung finden Sie unter
<https://www.volksbuehne.berlin/de/service/538/presse?s=5050>.

Bei Rückfragen und Anfragen aller Art stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Kontakt:
VOLKSBÜHNE
Pressebüro
Johannes Ehmann, Heike Sobisiak, Wiebke Jahns
Linienstraße 227, D-10178 Berlin
Tel. +49 (0)30 24065 610
presse@volksbuehne-berlin.de